"Parsa ubi bene, vera patria omnibus eadem" (Mein Vaterland ist dort, wo es gut geht), und "Religio mea fuit pie coloris iubis, Quid ali facies, quod mihi fore vellem" (Meine Religion war es, Gott frommen zu verstehen, der dir das nöge, was ich mir getan wünschte). Das wahre Vaterland ist für alle das gleiche, so wollte Gaston sagen. Das Schwere seiner Aussage wurde so gemildert, und in versöhnender Hoffnung mag er den Frieden seiner Seele gefunden haben.

Als er mit 80 Jahren in Triersdorf starb, wurde er zum Ornbauer Friedhof gelegt und als Katholik fand er dort im Schatten des Bière-Grabmals, bei seiner Schwiegermutter Chapelle und seinem Bediensteten Julius seine letzte Ruhe.


Josef Bengel, Kalkofen 12, 8209 Ornbau

---

Josef Bengel

Grabmal einer großen Liebe in Ornbau

Zum 200. Todestag von Marquis de Bière


Wer war nun Marquis de Bièvre?

Dr. Günther Schuhmann, Dr. Julius Meyer, Dr. Steinetz u. a. haben in Schriften und Aufsätzen versucht, Licht in das Dunkel zu bringen: und der Schriftsteller W. Pötzl meint, daß eines der merkwürdigsten Grabmäler auf dem Gottesacker des Städtischen Ohrnau an der Altstadt sich befindet.


Er war nicht bloß begüterter Freund der französischen Theater; er schrieb selbst einige Stücke, die großen Erfolg aufweisen konnten. „Er war Verfasser eines Almanach des Calenbours“, in dem er eine Menge jener ganztägigen Wortspiele gesammelt hatte, die in Deutschland unter dem Namen Kalauer im Laufe der Zeit einen etwas traurigen Beigeschmack bekommen haben. (J. Schütte). Heute verstehen wir unter Kalauer einen schlechten Witz.

Jahrhunderte konnte man die Komödiendichtung auf französischen Bühnen sehen, die Feinheiten und sinnvollen Widersprüche mit herzhaftem Lachen und triumfierendem Beifall quitten und die Große dieses Schöpfereies bewundern.

Bièvre war gleichzeitig ein ehrgeiziger, aufwärtsstrebender Soldat; er diente sich im Korps der Mousquetaires bis zum Kommandeur des Gallischen Reiterregiments bis zum Marschall empor, und er war Präfekt der königlichen Schlösser.

Von den Damen des Hofs war Bièvre sehr umworben und war, wie man so sagt, Habs im Korb. Seine Liebe zu Anna Pas de Vos sal, einer glanzenden und liebenswerten Erscheinung, wurde nicht so erwidert, wie er es sich erwartet hätte, wenigstens er mit zunehmendem Alter reifte und ungeheure Kräfte in seinen Tiefen erwachten. Anna blieb abwartend und zurückhaltend, mit fröhlichem Charakter ausgestattet, hochbegürtet und als Geliebte und Gatten begehrt, blieb sie aber dem großen Geist über die Emigration und den Tod binnens verbunden. Sie liess ihm 28 Jahre nach seinem Tod ein Denkmal des Schöneren und der Freundlichkeit in Ohrnau errichten.

Grabmal und Grab des Georg Franz Maréchal Marquis de Bièvre.
Warum verließ der so geachtete und verehrte Bièvre Paris?


"Hier in Triesdorf wurde Bièvre vom Markgrafen mit Auszeichnung empfangen und zu den Hofunterhaltungen eingeladen. Ein so witziger und feingebildeter Mann war für den Hofzirkel eine willkommene Erscheinung und verlieh der geselligen Unterhaltung besonderen Reiz" (Meyer).


Warum fand Bièvre in Ornbau seine letzte Ruhestätte?


Dies bezeugt auch der Eintrag in den Ornbauer Sterbebüchern, wo der lateinische Text in deutschen Übersetzung lautet:

"26. (23.) Okt. 1799. Nachdem er einige Tage am Bett gelegen war, starb plötzlich, ohne Zweifel, und die Familie so erkannte war, S.T. Georg Manzela Marquis de Bièvre, ohne daß er ihn ein Sakrament erteilt werden konnte, während er in Triesdorf die Gast einige Tage wohnte. Sein Leichnam wurde des Nachts um 7 Uhr zur Begräbnis eines fürthlichen Begräbnisses hierher überführt und in unserem Friedhof beigesetzt. 42 Jahre alt. R.I.P."
Bière konnte in Friexdorf bzw. Weißenbach nicht belegt werden, da er katholisch war. Die Ämter Arberg-Oorbau und Währberg Herrschen waren als Besitz des Eichstätter Fürstbischofs in das Gebiet des Markgrafen von Ansbach eingelagert (Enklave). Der Landesherr bestimmte die Religion seiner Untertanen; also: hier einstättsisch, dort ansbachisch; hier katholisch, dort lutherisch; es wäre nach damaligem Verständnis undenkbar gewesen, dass ein Katholik in einen protestantischen Friedhof beisetzt worden wäre.

Der amtierende Stadtpfarrer von Oorbau hieß Christoph Heck; für ihn waren die Datum und der Dauer des Aufenthalts von Bière in Friexdorf einige Unklarheiten zu unterlaufen?

Ein Grabmal großer Liebe?


Josef Beugel, Kalkofen 12, 8829 Oorbau
Der markgräflich-ansbachische Baudirektor Leopold Retty als Architekt in Gunzenhausen

Der seit 1731 in Ansbach wirkende italienische Baumeister Leopold Retty, welcher maßgeblich die Erbauung und Ausgestaltung des markgräflichen Residenzschlosses beeinflußt, war als Planer tätig auch für ein stattliches Bürgerhaus in Gunzenhausen.


Der wirtschaftliche Aufschwung setzte jeweils nach Kriegsende ein, als sich zahlreiche Neuübergänge, darunter auch Exulanten aus dem bairischen Land hier niederließen. Einer davon war Johann Paul Herbst, Meister aus Ansbach, dessen Bürgeraufnahme 1709 erfolgte. Um den Bau der Wohnhaus Johann Michael Herbst handelt es sich in diesem Fall.

1735 als Dränger aus dem fränkischen Kreis eingezogen, war er das Gaste Haus "Zum Goldenen Hirschen" in den Oberen Vorstadt, betrieb dort eine Schankwirtschaft und ging dem Metzgerhandwerk nach.


Der Plan für die neue zweistöckige Wirtschaft "Zur Sonne" mit drei Stuben, drei Kammern, zwei Küchen, Brunnen, Keller und Schlickstock fertigt der Baudirektor Leopold Retty an.

Ein Jahr später, in einem an den Markgrafen gerichteten Steuerbefreiungsgesuch gibt Johann Michael Herbst die Baukosten mit 183 fl 40 sk anzugeben, in etwa im Entwurf:

"Das Gebäude, das dem Einzelfall gemäß, mit Stroh gedacht gewesene Haus, welches lange Zeit fiel gewesen, habe mit banen Geld erkaufet, sowie abbrechen und abräumen lassen 473 fl die dahin eingesetzte Zeit gehörig von mir erkaufte Schmucke, welche sehr bunt und fast unbrauchbar waren, weder in guten Stand zu stellen, wenigstens verbaut 80 fl von dem genauen Haus um und um mit dem Ingebäude zu mauerern, dann die Kaminen aufzuführen, wie auch einen Keller von 19 Schuh lang und 15 Schuh breit.

Ihm einen neuen Brunnens zu graben und allein Maurerarbeit in vollem Stand zu richten: dem Stadtmaurermaster Hieberlein bezahlt 128 fl Die Steine zum genauen Haus, dann zu dem Keller und Brunnen aus dem Steinbruch, der Mazerndel genannt zu graben und brechen, diesen Steinwecern zu Oberstachl der getroffenen Aegis gemäß bezahlt; dazu Frühlein 114 fl vor 250 Steinführern zu diesem Gebäude 63 fl 45 sk vor Sand und Ziegelführern 20 fl